

**IN KÜRZE**

**ZKB erwartet erneut ein schwieriges Jahr**

ZÜRICH - Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) erwartet nach dem letztjährigen Gewinneinbruch um mehr als 40 Prozent erneut ein schwieriges Jahr. Ein Stellenabbau und einzelne Entlassungen könnten nicht ausgeschlossen werden, sagte ZKB-Chef Hans Vögeli an der Bilanzmedienkonferenz vom Donnerstag in Zürich. Wie bereits im Januar berichtet, geht der Gewinneinbruch auf 199 Millionen Franken vor allem auf die Wertberichtigung von 180 Millionen Franken auf der ZKB-Beteiligung an der kriselnden Rentenanstalt/Swiss Life zurück. Die vom Schwyzer Financier Martin Ebner im vergangenen Sommer gekauften Visionsgesellschaften schlugen zudem mit minus 39 Millionen Franken zu Buche. Der Aufwand für die Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen verringerte sich hingegen im Vorjahresvergleich von 170 auf 75 Millionen Franken.

Zufrieden zeigte sich Vögeli mit dem Bruttogewinn, der im Vorjahresvergleich um knapp fünf Prozent auf 587 Millionen Franken stieg. Der Betriebsertrag schrumpfte um 2,6 Prozent auf 1,43 Milliarden Franken. Trotz eines Rückgangs um 7,7 Prozent auf 956 Millionen Franken blieb das Zinsengeschäft die mit Abstand wichtigste Ertragsstütze. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft stagnierte bei 346 Millionen Franken. Das Handelsgeschäft erholte sich hingegen vom Vorjahresabsturz und brachte 75 Mio. Franken ein.

**Gata fordert Vier-Tage-Woche für alle Swiss-Angestellten**

BERN - Gata, nach eigenen Angaben grösste Gewerkschaft des Bodenpersonals der Swiss, fordert die Vier-Tage-Woche für alle Beschäftigten der Fluggesellschaft. Damit soll der Ende Februar angekündigte Abbau von 700 Stellen vermieden werden. Die faktische Pensenreduktion von 20 Prozent soll folgendermassen finanziert werden: Ein Drittel der Kosten trage das Personal über Lohnreduktion, zwei Drittel die Swiss, schreibt die Gata in einem Communiqué vom Donnerstag. Die eine Hälfte der für die Swiss anfallenden Kosten könne eventuell von der Arbeitslosenkasse getragen werden.

**Konjunkturentwicklung im Euroraum rückläufig**

LUXEMBURG - Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone hat sich weiter verlangsamt. Im vierten Quartal 2002 legte die Konjunktur in den zwölf Mitgliedstaaten nach einer ersten Schätzung der EU-Statistiker nur noch um 0,2 Prozent zu. In den drei Monaten davor lag das Wachstum noch bei 0,4 Prozent, wie das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Luxemburg am Donnerstag mitteilte.

**Hoffen bei Swiss Life**

**Versicherungskonzern zieht 1,7 Milliarden teuren Strich unter Vergangenheit**

ZÜRICH - Das neue Management des Versicherungskonzerns Swiss Life räumt mit den Altlasten radikal auf. Für 2002 wird ein Rekordverlust von rund 1,7 Milliarden Franken ausgewiesen. Die Anleger reagierten zunächst geschockt. Konzernchef Rolf Dörig will schon dieses Jahr wieder schwarze Zahlen schreiben. Noch bleibt aber viel zu tun.

Die Verlustwarnung des Krisen geschüttelten Marktführers im Schweizer Lebensversicherungsgeschäft fiel am Donnerstag mit 1,7 Milliarden Franken massiv höher als erwartet aus. Es ist das schlechteste Resultat in der 146-jährigen Geschichte der ehemaligen Rentenanstalt und ein fast 15 Mal höherer Verlust als im Vorjahr. Der Konzern erklärte den Verlust mit einem sehr tiefen Finanzergebnis, Verlusten im Schweizer Geschäft und bei der Gotthardbank sowie mit ausserordentlichen Abschreibungen und Restrukturierungskosten. Das Prämienvolumen blieb stabil.

**Genauere Zahlen am 8. April**

Genauere Zahlen über die Wertberichtigungen und Abschreibungen will die Swiss Life am 8. April vorlegen.



Der Versicherungskonzern Swiss Life will in diesem Jahr wieder in die Gewinnzone zurückkehren.

Die Gotthardbank erlitt einen Verlust von 160 Millionen Franken. Die einst für 2,4 Milliarden Franken eingekaufte Banktochter wird noch mit 1,4 Milliarden Franken in der Konzernbilanz bewertet. Die Restrukturierungskosten betragen 130 Millionen Franken. 700 Stellen oder knapp die Hälfte des bis Ende 2004 geplanten Abbaus sind bereits

gestrichen, wie Konzernsprecher Andreas Hildenbrand sagte. Dank der Kapitalerhöhung von Ende 2002 kann der Rekordverlust auch beim Eigenkapital verkraftet werden. Es liegt bei noch vier Milliarden Franken. Die Solvabilität wird als hoch bezeichnet. Die Aktienquote wurde weiter reduziert und belief sich Ende Februar noch auf zwei Pro-

zent. Bei der Neuausrichtung ist man laut Konzernchef Dörig auf Kurs. Das Kostensenkungsziel für 2002 von 170 Millionen Franken sei erreicht. Für den neuen Mann an der Spitze ist 2002 deshalb kein verlorenes Jahr gewesen. Die Voraussetzungen seien geschaffen, um dieses Jahr in die Gewinnzone zurückzukehren, sagte Dörig.

**Flughafenbetreiberin Unique muss sparen**

**Terminal B wird praktisch stillgelegt - Leichter Gewinn für 2002**

KLOTEN - Die Flughafenbetreiberin Unique hat weiterhin schwierige Zeiten vor sich. Zwar wurde 2002 wieder ein kleiner Gewinn erzielt, doch steht für die nächsten Jahre ein Sparkurs an. Das Terminal B wird im kommenden September teilweise stillgelegt, Bauinvestitionen werden gestoppt. 30 Angestellte werden entlassen.

Die Rahmenbedingungen für die Unique waren in der jüngeren Vergangenheit denkbar schlecht: Der Zusammenbruch der Swissair in Verbindung mit einem massiven Passagierschwund und dem Aufbau von Überkapazitäten durch die 5. Ausbautappe verlangten ein hohes Mass an betrieblicher Flexibilität, wie Unique-Verwaltungsratspräsident Andreas Schmid am Donnerstag im Flughafen Zürich-Kloten vor den Medien sagte. In Anbetracht der veränderten wirtschaftlichen und politischen Rah-

menbedingungen könne sich Unique keine leere Bewirtschaftungsflächen leisten. Weil dies spätestens nach der Inbetriebnahme des neuen Docks Midfield ab dem kommenden September der Fall sein wird, legt Unique gleichzeitig

das Fingerdock im Terminal B still. Auch ein Teil der Bus-Gates im Terminal A wird geschlossen. Dies habe 30 Entlassungen zur Folge, sagte Unique-Chef Josef Felder. Weitere 70 Angestellte seien betroffen, würden aber in den

neuen Flughafenteilen weiter beschäftigt. Den jährlichen Sparerfekt bezifferte Felder auf rund 20 Millionen Franken. Zusätzlich verzichtet Unique auf weitere Investitionen für die 5. Ausbautappe, womit in den nächsten drei Jahren 100 bis 120 Millionen Franken gespart werden. Das übergeordnete Ziel sei die Sicherung der Liquidität und Rentabilität, sagte Felder.

Dass betrieblicher Erfolg und Misserfolg der Unique stark von der Zukunft der Swiss abhängen, zeigt die Passagierstatistik: 14,6 Prozent auf knapp 18 Millionen sackte die Passagierzahl im vergangenen Jahr ab, was praktisch ausschliesslich auf die geringere Flottengrösse der Swiss im Vergleich zur Swissair zurückzuführen ist. Die Anzahl Transferpassagiere nahm deswegen um 1,6 Millionen ab. Die Zahl der Starts und Landungen ging um 8,8 Prozent auf 282 154 zurück.



Kein Grund zur Zuversicht: Josef Felder, Chef von Unique.

ANZEIGE

**2,15**

Die schönste Einladung für einen Hauskauf: der tiefe Zins.

Der Hypozins für Wohneigentum startet bei 2,15% und ist so tief wie noch nie. Profitieren Sie jetzt von den Hypotheken-Beratungswochen. Und vereinbaren Sie noch heute ein persönliches Gespräch: 0800 884 556. [www.ubs.com/hypo](http://www.ubs.com/hypo)

